

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 30 (1973)

**Heft:** 2

**Artikel:** Universitätssport in ständiger Entwicklung

**Autor:** Jöhr, Fritz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-994812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Universitätssport in ständiger Entwicklung

Fritz Jöhr, Turnlehrer

Die Raumnot der Universität Bern wird oft diskutiert. Die grösste Not besteht aber ohne Zweifel auf dem Sektor Leibesübungen. Doch in dieser Sparte hat man bis jetzt nie Lärm gemacht, sondern man hoffte, die drastischen Zahlen der Statistiken würden die Behörden von selbst überzeugen.

Dem Institut für Leibeserziehung und Sport der Universität Bern ist die Aufgabe überbunden, den freiwilligen Studentensport zu organisieren, die zukünftigen Sekundarlehrer für ihre turnerischen Lehraufgaben vorzubereiten, Turnlehrer auszubilden und gewisse Forschungsaufgaben (Turn- und Sportstättenplanung, Pädagogik sowie Geschichte der Leibeserziehung) zu bewerkstelligen.

## Die Förderung des freien Uni-Sportes

Studenten, Dozenten und Assistenten sollen die Möglichkeit haben, sich durch die Beteiligung am freien Uni-Sport fit zu erhalten.

Um den vielen völlig verschieden gelagerten Neigungen entsprechen zu können, ist das Institut bemüht, mit den vier vollamtlichen Universitätssportlehrern, der neugewählten Universitätssportlehrerin und den vierzig Trainingsleitern ein möglichst breites Angebot an Trainingsdisziplinen und Trainingsmöglichkeiten zu präsentieren.

## Die Ausbildung der Sekundarlehrerstudierenden in Turnen und Sport

Bis zum Wintersemester 1972/73 war die Ausbildung der Sekundarlehrerstudenten im Turnen obligatorisch. Nun kann das Turnen als Nebenfach gewählt werden. Die zum Nebenfach erklärte Turnausbildung wurde dafür ausgebaut und vertieft. Man erhofft sich durch diese Massnahme eine Verbesserung des Turnens in unseren bernischen Sekundarschulen.

## Die Turnlehrerausbildung

An der Universität Bern werden seit 1968 Turnlehrer ausgebildet. Seit dem Wintersemester 1971/72 werden drei Turnlehrerkurse parallel geführt. Die Ausbildung für das Eidgenössische Turnlehrerdiplom I dauert vier Semester; das Diplom II verlangt ein Studium von weiteren zwei Semestern. Diplomierte I sind berechtigt, vom ersten bis zum neunten Schuljahr Unterricht zu erteilen; Turnlehrer mit dem Diplom II sind für den Einsatz in Gymnasien und Seminarien vorbereitet. Gegenwärtig studieren 92 Studenten und Studentinnen am Institut für Leibeserziehung und Sport.

Zur Bewältigung all dieser Aufgaben sind dringend neue Räume notwendig. Das Institut für Leibeserziehung hat seinen Betrieb nach dem letzten Wintersemester genau analysiert und statistisch ausgewertet. Den Behörden und der Öffentlichkeit, welche ja die Steuergelder zur Verfügung stellt, soll die akute Raumnot vor Augen geführt werden. Die Bevölkerung wird übrigens grosses Interesse an den Leibesübungen der studentischen Jugend haben, da das Modell des «Stadions der offenen Tür», wie es im Studentensport verwirklicht ist, Beispiel sein könnte für einen in öffentlichen Fitnesszentren durch die Gemeinden organisierten Sportbetrieb.

Die statistischen Erhebungen haben nachstehende Resultate ergeben:

Tabelle der Trainingsbesuche im freien Universitätssport von 1962 bis 1972:

Studienjahr	Anzahl Trainingsbesuche
1962/63	4 519
1963/64	10 577
1964/65	13 361
1965/66	14 377
1966/67	16 491
1967/68	17 701
1968/69	22 347
1969/70	23 486
1970/71	24 631

Einer besonderen Analyse wurden die letzten Wintersemester unterzogen, da im Winter die Raumnot sich naturgemäss drastischer auswirkt.

Wintersemester 1970/71:	13 587 Trainingsbesuche
Wintersemester 1971/72:	13 999 Trainingsbesuche

Die geringe Zunahme der Trainingsbesuche in den letzten beiden Wintersemestern, die fast einer Stagnation gleichkommt, ist eine deutliche Folge des Mangels an Übungsstätten. Dies wird beispielsweise bestätigt durch das Skiturnen, das bis zu 170 Studenten und Studentinnen pro Lektion in einer Halle von 14 mal 26 Metern vereinigt. Dieses Training erreichte einen Durchschnitt von 130 Besuchern pro Stunde. Man stelle sich das Gedränge in diesen Stunden vor! Wenn in einer normalen Turnstunde 30 Primarschüler in einer Halle sich tummeln, spricht man von einer Teilung der Klasse. Hier aber sind es 130 Erwachsene! Interessant ist die Statistik, welche den Turneifer und die Sportbeflissenheit der Studierenden der einzelnen Fakultäten aufzeigt.

Zusammenstellung der immatrikulierten Studenten, die im Wintersemester 1971/72 am freien Uni-Sport teilgenommen haben:

Fakultäten	Anzahl immatr. Studenten	davon nahmen am Uni-sport teil	in %
Theologie evangelisch theol. christkath. theol.	106 } 12 }	118	10,8
Juristen Nationalökonomien Soziologen	1495	339	22,7
Mediziner Zahnärzte Pharmazeuten	1549	327	21,1
Veterinäre	224	61	27,3
Phil. hist. Fakultät	1318	255	19,3
Phil nat. Fakultät	1199	297	24,8
Turnlehrer	52	47	90,4
Gesamttotal der immatr. Studenten:	5955	1336	22,4

Die am freien Uni-Sport beteiligten 1336 Studenten nützten die vielen Trainingsmöglichkeiten sehr verschieden aus. 813 Studierende belegten eine Turn- und Sportlektion pro Woche; 299 holten ihre Fitness in zwei wöchentlichen Trainings; 138 schrieben sich in drei, 49 gar in vier Lektionen pro Woche ein. 24 Eifrigere besuchten fünf Turn-, Sport- oder Spieltrainings und 13 machten mehr als fünfmal pro Woche im Universitäts-sport mit.

Die für jedermann erwünschte tägliche Turnstunde könnte also beim Angebot des Instituts für alle Studierenden realisiert werden.

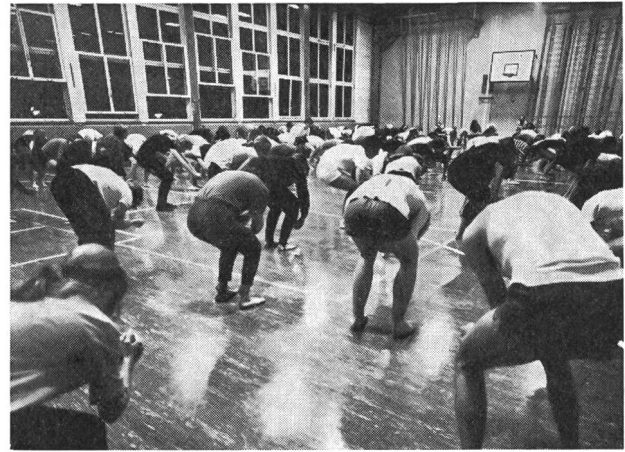
Wichtige Fingerzeige für die weiteren Dispositionen im Universitäts-sport gibt die Liste der Trainingsbesuche in den verschiedenen Disziplinen. Die «Rangliste» wird ganz eindeutig von den allgemeinen Konditionstrainings angeführt.

#### Anzahl Trainingsbesuche aufgeteilt nach Disziplinen:

Sportart	Anzahl Trainingsbesuche
Konditionstrainings	3 202
Kampfsportarten: Boxen, Fechten, Judo und Ringen	2 534
Ballspiele: Basket-, Fuss-, Hand- und Volleyball	2 215
Dozenten-, Dozentenfrauen-, Assistententurnen und Turnen von Belegschaften verschiedener Institute	1 164
Studentenvereinigungen, turnende Verbindungen	963
Freies, nicht geleitetes Training auf der Unisportanlage	553
Schwimmen, Wasserspringen und Rettungsschwimmen	520
Leichtathletik, Waldlauf	516
Reiten	505
Geräteturnen	471
Yoga	406
Ballett, Gymnastik	362
Body Building	225
Tischtennis	187
Eishockey	109
Schiessen	67
Total der Trainingsbesuche im Wintersemester 1971/72	13 999

Total Teilnehmer an den Bernischen  
Universitätsmeisterschaften, Schweizeri-  
schen Hochschulmeisterschaften und an  
der letzten Universiade 673

In den vom Institut durchgeführten Studentenbefragungen betreffend Beliebtheit und Anzahl der Trainings steht Schwimmen an erster, in der oben aufgeführten Statistik jedoch erst an siebenter Stelle. Diese krasse Diskrepanz zwischen den geäusser-



ten Wünschen der Studierenden und der Realität ist eindeutig auf die völlig ungenügenden Trainingsmöglichkeiten im Schwimmen und Wasserspringen zurückzuführen. Die Kampfsportarten erfreuen sich einer grossen Beliebtheit, obschon auch hier die Räumlichkeit für Judo und Fechten überhaupt nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Man stelle sich nur einmal zwanzig Fechter vor, die in einem Raum von 7,5 auf 9,5 Metern gleichzeitig fechten sollten! Für die verschiedenen beliebten Ballspiele kann den Studenten ebenfalls keine entsprechende Halle zur Verfügung gestellt werden. Die Schuldirektion der Stadt Bern, bzw. deren Sportamt, versucht hier helfend einzuspringen; trotzdem werden die Studenten zum Beispiel für ihre Handballspiele in der ganzen Stadt herumjongliert (Altenberg, Schwellenmätteli, Neufeld).

Eine kombinierte Mehrzwecksportanlage für die Universität mit Spielhalle, Turnhalle, Fechtssaal, Gewichtstrainingsraum und Schwimmbad drängt sich im heutigen Zeitpunkt als Minimallösung auf. Es geht um die Gesundheit der akademischen Jugend und um die einwandfreie Ausbildung der Turnlehrer unseres Volkes!

Wenn unser Schweizervolk den Verfassungsartikel für die Förderung von Turnen und Sport angenommen hat, wenn das Parlament im darauf basierenden Bundesgesetz das Lehrlingsturnen obligatorisch erklärt und den Mädchen im neuen Vorunterricht «Jugend + Sport» die gleichen Chancen geboten werden wie den Burschen, wenn man zur Ergänzung des Schulturnens den «Schulsport» einführt, ist man höchst erstaunt, dass der Hochschulsport nirgends erwähnt ist und kein Jota für seine Förderung, für die Behebung seines unterentwickelten Zustandes geschieht.

